



Konzept zur Sexualerziehung

Helen-Keller-Schule

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt

Geistige Entwicklung

51674 Wiehl-Oberbantenberg

Nordrhein-Westfalen

Grundlagen

Es besteht Einigkeit darüber, dass **jeder** Mensch ein Recht auf Sexualität hat und dass sich menschliche Sexualität auf vielfältige Weise ausdrückt. Hetero-, Homo- und Bisexualität sind gleichwertige Ausdrucksformen des menschlichen Empfindens und der sexuellen Identität, die zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen gehören.

Aufgabe der Schule ist, Sexualerziehung verantwortlich zu gestalten und sie in eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung einzubinden.

Sie soll sich an der unterschiedlichen Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen orientieren und neben der traditionellen Familie auch das Leben in Eineltern-, Patchwork-, Pflegefamilien oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften berücksichtigen.

Alle Schüler*innen sollen sich in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden wahrgenommen und akzeptiert fühlen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

An der Helen-Keller-Schule wird Sexualerziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule angesehen. Schulische Sexualerziehung knüpft an die Sexualerziehung der Eltern und des Kindergartens an und führt sie weiter.

Die Erfahrungen in der frühen Kindheit sind grundlegend und prägend. Eltern, die das Recht ihrer Kinder auf Entfaltung der Persönlichkeit beachten, erkennen die sexuellen Bedürfnisse der Kinder als einen selbstverständlichen Teil der kindlichen Entwicklung an und unterstützen sie beim Aufbau einer eigenen sexuellen Identität.

Damit Sexualerziehung als gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern gelingen kann, ist der Dialog zwischen Elternhaus und Schule unverzichtbar. Im Rahmen von (klassenübergreifenden) Elternabenden können sexualpädagogische Ziele erläutert, Inhalte vorgestellt sowie Fragen beantwortet und Standpunkte ausgetauscht werden.

Durch diese Information muss sichergestellt sein, dass die Eltern rechtzeitig vor Beginn der Sexualerziehung über die Ziele, den Inhalt und die Form des Unterrichts informiert werden (s. §33 Schulgesetz NRW vom 25.03.2015).

Dabei ist Sexualerziehung nicht von der Zustimmung der Eltern abhängig und die Teilnahme für alle Schüler*innen verpflichtend.

Ziele der Sexualerziehung

Eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualerziehung von schulischer Seite soll Schüler*innen helfen, zu einer subjektiv befriedigenden und verantwortungsbewussten Sexualität zu finden und Unterstützung bei der Entwicklung von Lebenskompetenz und Selbstbestimmung bieten.

Sie ermöglicht den Zugang zu verständlichen Informationen, vermittelt umfangreiches Wissen und soll Sprachlosigkeit und Kommunikationshindernisse abbauen.

Unsere sexualpädagogische Arbeit soll einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander fördern. Vorurteile und Ängste sollen abgebaut und zu gegenseitiger Rücksichtnahme angeleitet werden, auch wenn sich die sexuelle Identität des anderen von der eigenen unterscheidet.

Des Weiteren benötigen die Kinder und Jugendlichen unterstützende Begleitung bei der Einordnung und Bewertung von Medieninhalten, um die vermittelten Rollenbilder und die oft einseitige Darstellung von Beziehungen und Sexualität in Filmen und Werbung kritisch hinterfragen zu können. Sie sollen dabei unterstützt werden, eigene Standpunkte und realistische Ziele zu entwickeln.

Nicht zuletzt trägt die Sexualerziehung entscheidend zur Prävention von sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch bei. Die Schüler*innen lernen, sich selbst und ihre Gefühle besser wahrzunehmen, anderen klare Grenzen zu setzen und die Selbstsicherheit zu entwickeln, sich gegebenenfalls Rat und Hilfe bei Vertrauenspersonen zu holen.

Rahmenbedingungen

Sexualerziehung im oben genannten Sinne ist eine ganzheitliche und alle Schulstufen umfassende Aufgabe. Um ihr gerecht zu werden, ist sie im Stoffverteilungsplan verankert und wird damit in jedem Schuljahr in jeder Klasse thematisiert und in den Förderplänen dokumentiert. Sie kann projektorientiert über einen bestimmten Zeitraum oder kontinuierlich durchgeführt werden. Darüber hinaus findet Sexualerziehung situationsbezogen statt, indem beispielsweise auf aktuelle Fragestellungen der Schüler*innen, auf ihre Äußerungen oder ihr Verhalten eingegangen wird.

Die vielfältigen Inhalte sind grundsätzlich den verschiedenen Stufen (Vor-, Unter-, Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe) zugeordnet. Da die Entwicklung der einzelnen Schüler*innen individuell jedoch sehr unterschiedlich verläuft, ist eine Ergänzung und Vertiefung bestimmter Themenbereiche jederzeit möglich oder auch notwendig.

Sexualerziehung braucht eine vertrauensvolle und angstfreie Lernatmosphäre. Die Schüler*innen sollen sich akzeptiert fühlen und ihre Fragen und Vorstellungen jederzeit äußern können. Kooperative Lernformen, die die Kommunikation untereinander und die Zusammenarbeit fördern, eignen sich dabei in besonderem Maße.

Grundsätzlich findet der Unterricht koedukativ statt. Bei bestimmten Themen (zum Beispiel bei geschlechtstypischen Fragestellungen) kann es sinnvoll sein, zeitweise Mädchen- und Jungengruppen zu bilden.

Die gesamten Materialien befinden sich im Büro und können dort ausgeliehen werden.

Ein Mitarbeiterkodex, der die wichtigsten Punkte im Umgang mit den uns anvertrauten Schüler*innen beinhaltet, wird von allen Kolleg*innen, Integrationshelfer*innen, FSJ'ler*innen, BFD'ler*innen, Praktikant*innen etc. zur Kenntnis genommen und unterschrieben.

Prävention

Eine präventive Erziehungshaltung ist ein wichtiger Schritt zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch. Folgende Punkte sind dabei besonders zu beachten:

- **Körperliche Selbstbestimmung** – Alle Schüler*innen sollen wissen und erleben, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können und weder Mitschüler noch Betreuer sie einfach ungefragt anfassen dürfen.
- **Gefühle** – Die Schüler*innen erfahren, dass unterschiedliche Wahrnehmungen und Gefühle zu den gleichen Situationen existieren dürfen und dass es richtig ist, seinen eigenen Gefühlen zu trauen und sie zu äußern. Ebenso wichtig ist es, Kinder und Jugendliche darin zu bestärken, sich nicht zu Dingen überreden zu lassen, die sie nicht wollen.
- **Widerspruch** – Die Schüler*innen erfahren, dass Erwachsene nicht immer im Recht sind. Die Erfahrung, dass ihr Widerspruch, ihr „Nein“, nicht einfach übergangen wird und ihre Mitsprache Bedeutung hat, ist sehr wichtig. Wer ernst genommen wird, kann auch anderen Menschen gegenüber besser seine eigene Meinung vertreten oder Missfallen und Ablehnung kundtun.
- **Geheimnisse** – Die Schüler*innen sollen zwischen „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen unterscheiden können und ermutigt werden, über die, die sich schlecht anfühlen, mit einer Vertrauensperson zu sprechen.
- **sexuellen Missbrauch thematisieren** - Die Aufklärung über sexuellen Missbrauch bietet Schüler*innen einen wichtigen Schutz. Informierte Kinder und Jugendliche können Situationen besser einschätzen, sind weniger arglos und können eher darüber reden. Zu den wichtigen Informationen gehört,
 - dass Mädchen und Jungen sexuelle Gewalt widerfahren kann,
 - dass Erwachsenen, aber auch Jugendliche, Täter sein können,
 - dass die meisten Erwachsenen und Jugendlichen nicht missbrauchen,
 - dass man den meisten Täter*innen ihre Absichten nicht ansieht,
 - dass es oft bekannte und vertraute Menschen und nur selten Fremde sind,
 - dass sexueller Missbrauch nichts mit Liebe zu tun hat,
 - dass Missbrauch oft mit komischen Gefühlen beginnt,
 - dass Mädchen und Jungen auch in Chatrooms und in sozialen Netzwerken sexuelle Gewalt widerfahren kann,
 - dass es auch zu sexuellen Übergriffen unter Kindern oder unter Jugendlichen kommen kann und dass es auch in diesen Fällen ein Recht auf Hilfe gibt.
- **Hilfe** – Es ist von größter Bedeutung, dass die Schüler*innen erleben, dass ihre Probleme oder negativen Erlebnisse nicht übergangen werden, sondern Raum bekommen. Sie sollen erfahren, dass ihnen geglaubt und unmittelbar geholfen wird.
- **Mitarbeiterkodex** (siehe Anhang, angelehnt an die Ausführungen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, URL: beauftragter-missbrauch.de Stand: 11.06.2015).

Zuordnung der Inhalte zu den einzelnen Stufen

Vorstufe

1. Körper

- Körperschema entwickeln, sich als Person wahrnehmen
- Bezeichnung der Körperteile
- Unterscheidung zwischen Mädchen und Jungen, Mann und Frau

2. Gefühle, Freundschaft

- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Nein sagen

4. Schwangerschaft

- Babys

5. Ja sagen/Nein sagen, sexuelle Gewalt und Prävention:

(orientiert am Konzept von „Mut-tut-gut“. Informationen hierzu gibt Frau Buchen. Ein 2-3 tägiges Training kann nach Absprache mit Frau Buchen oder mit externen „Mut-Tut-Gut“-Trainern durchgeführt werden. Die regelmäßige Durchführung dieses Konzeptes oder Elementen daraus wird für alle Stufen empfohlen.)

- Regeln erarbeiten: „Wie wünsche ich mir, dass man mit mir umgeht, wie gehe ich mit anderen um“ (ausreden lassen, zuhören, nicht beschimpfen/auslachen)
- eigene Gefühle/Grenzen erkennen (orientiert an den Wahrnehmungen über die Sinnesorgane)
- eigene Grenzen setzen, wahrnehmen, erkennen, akzeptieren,
- gute und schlechte Gefühle sowie Geheimnisse wahrnehmen, erkennen, zuordnen, unterscheiden
- Handlungskompetenz zu schlechten Gefühlen und Grenzen erwerben (Hilfe fordern – wie? Hilfe finden – wo? Hilfe geben – wie?)

Anmerkung zu „Doktorspielen“/ Entdecken des eigenen Körpers

Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Das Spiel wird zugelassen und soll an einem dafür bestimmten, geschützten Ort stattfinden. Es ist ein Spiel zwischen Kindern. Erwachsene nehmen nicht teil an den kindlichen Handlungen. Das Spiel wird unauffällig beobachtet. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper (Gegenstände) oder die kindlichen Handlungen entsteht. Die Kinder sollen in etwa im gleichen Alter sein.

Unterstufe

1. Körper

- Unterscheidung zwischen Mädchen und Jungen, Mann und Frau

2. Gefühle, Freundschaft

- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Nein sagen
- Gefühle erkennen
- Gefühle ausdrücken
- Freundschaften schließen
- Rollenbilder (typisch Mädchen, typisch Junge)
- unterschiedliche Arten von Familien

4. Schwangerschaft

- Schwangerschaft, Geburt, Babys

5. Ja sagen/Nein sagen, sexuelle Gewalt und Prävention: orientiert am Konzept „Mut-tut-gut“

- siehe Vorstufe

Mittelstufe

1. Körper

- innere und äußere Geschlechtsmerkmale
- Pubertät (körperliche Veränderungen, psychische Veränderungen, Menstruation, Pollution...)

2. Gefühle, Freundschaft

- Ich-Findung (Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?)
- Freundschaft
- Verliebt sein (angemessene Kontaktaufnahme)
- Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Umgang mit Ablehnung
- Formen des Zusammenlebens (heterosexuelle Beziehungen, gleichgeschlechtliche Beziehungen)
- Beachtung von Regeln und Grenzen (siehe Regeln im Anhang)
- Körper- und Rollenbilder in den Medien

3. Sexuelle Ausdrucksformen

- Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
- Streicheln, küssen, Zärtlichkeit

- Geschlechtsverkehr

4. Schwangerschaft

- Wie entsteht ein Kind?
- Schwangerschaft, Geburt, Babys

5. Ja sagen/Nein sagen, sexuelle Gewalt und Prävention: orientiert am Konzept „Mut-tut-gut“

- *Ggf. je nach Entwicklungsstand der Schüler*innen sollte als Wiederholung der Bereich der Prävention aus den Vor- und Unterstufen verwendet werden.*
- Regeln wiederholen: „*Wie wünsche ich mir, dass man mit mir umgeht, wie gehe ich mit anderen um*“ (ausreden lassen, zuhören, nicht beschimpfen/auslachen)
- Ich: eigene Gefühle erkennen, eigene Grenzen erkennen, eigenen Selbstwert stärken
- Du: Gefühle anderer erkennen, Grenzen setzen (verbal, nonverbal), Selbstwert des anderen anerkennen
- gute und schlechte Gefühle/Geheimnisse (Gewaltformen, Handlungsalternativen, Konfliktbewältigung)
- Wir: Vertrauen und Verantwortung (Peer-Group: Nein-Sagen ist mutig! “Petzen“ versus Hilfe holen? Selbstbewusstsein stärken)
- Umgang mit Grenzen (Werte und Normen in der Gesellschaft, Rechts- und Unrechtsbewusstsein)

6. Körperhygiene

- allgemeine Körperhygiene
- Körperhygiene speziell bei Mädchen
- Körperhygiene speziell bei Jungen

Oberstufe

1. Körper (Wiederholung)

- innere und äußere Geschlechtsmerkmale
- Menstruation, Pollution

2. Gefühle, Freundschaft

- verliebt sein (angemessene Kontaktaufnahme, Stichwort: Flirtkurs)
- Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Umgang mit Ablehnung, Liebeskummer
- Beziehungen führen
- unterschiedliche Beziehungsformen (hetero-, homo-, bisexuell...) kennen und akzeptieren
- Beachtung von Regeln und Grenzen (siehe Regeln im Anhang)
- Sex in den Medien (kritische Auseinandersetzung)

- Privatsphäre (kritischer Umgang mit sozialen Medien: facebook, whatsapp und co)

3. Sexuelle Ausdrucksformen

- Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
- Streicheln, küssen, Zärtlichkeit, Petting
- Geschlechtsverkehr (Wie geht das? Was ist schön für Männer? Was ist schön für Frauen? Orgasmus, Angst und Unsicherheit)

4. Schwangerschaft...

- Thema: Frauenarzt
Mit folgenden Frauenarztpraxen kann kooperiert werden:

Frau Dr. Gundula Rogos
Steinstr. 4
51645 Gummersbach-Dieringhausen
Tel. 02261/72001

Frau Dr. Monika True
Wülfringhausener Str. 1
51674 Wiehl
Tel. 02262/92135

- ungewollte Schwangerschaft
- Verhütungsmethoden (Vor- und Nachteile kennen, Kondome anwenden können)

5. Ja sagen/Nein sagen, sexuelle Gewalt und Prävention: orientiert am Konzept „Mut-tut-gut“

- siehe Bereich Mittelstufe

6. Körperhygiene (Wiederholung und Ergänzung)

- allgemeine Körperhygiene
- Körperhygiene speziell beim Mädchen
- Körperhygiene speziell beim Jungen

Berufspraxisstufe

1. Körper (Wiederholung)

- innere und äußere Geschlechtsmerkmale
- Menstruation, Pollution

2. Gefühle, Freundschaft (Wiederholung und Ergänzung)

- verliebt sein (angemessene Kontaktaufnahme, Stichwort: Flirtkurs)
- Eifersucht, unerwiderte Gefühle, Umgang mit Ablehnung, Liebeskummer
- Beziehungen führen
- unterschiedliche Beziehungsformen (hetero-, homo-, bisexuell) kennen und akzeptieren
- Beachtung von Regeln und Grenzen (siehe Regeln im Anhang)
- Sex in den Medien (kritische Auseinandersetzung)
- Privatsphäre (kritischer Umgang mit sozialen Medien: facebook, whatsapp und co)

3. Sexuelle Ausdrucksformen

- Selbstbefriedigung (Privatsphäre – Öffentlichkeit)
- Streicheln, küssen, Zärtlichkeit, Petting
- Geschlechtsverkehr (Wie geht das? Was ist schön für Männer? Was ist schön für Frauen? Orgasmus, Angst und Unsicherheit)

4. Schwangerschaft

- Thema: Frauenarzt
- ungewollte Schwangerschaft
- Verhütungsmethoden (Vor- und Nachteile kennen, Kondome anwenden können)
- Was bedeutet „Mutter sein“/„Vater sein“?
- Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten

5. Ja sagen/Nein sagen, sexuelle Gewalt und Prävention: orientiert am Konzept „Mut-tut-gut“

- Siehe Bereich Mittelstufe

6. Körperhygiene (Wiederholung und Ergänzung)

Literaturliste:

Bosch, Erik: „Sexualität und Beziehungen bei Menschen mit einer geistigen Behinderung“

Bosch, Erik: „Wir wollen nur euer Bestes“

Bosch, Erik/Suykerbuyk, Ellen: „Aufklärung – Die Kunst der Vermittlung“

Ehlers, Maïke: „Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung“

Gerdtz, Maïke: „Auch wir dürfen nein sagen“

Leue-Käding, Susan: „Sexualität und Partnerschaft bei Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung“

Ortland, Barbara: „Behinderung als Thema in der Sexualerziehung“

Oberlack, Susanne/Steuter, Ulla/Heinze, Helmut: „Lisa und Dirk, Sie treffen sich, sie lieben sich und dann?“

Van der Doef, Sanderijn/Latour, Martin: „Wie ist das mit der Liebe?“

Möckel, Andreas O.: „Lernwerkstatt Liebe-Körper-Kinderkriegen“

Müller, Jörg.: „Ganz schön aufgeklärt“

Härdin, Sonja: „Wo kommst du her?“

pro familia: „Sexualität und geistige Behinderung“

Bundesvereinigung Lebenshilfe: Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen“

Braun, Gisela/Wolters, Dorothee: „Das große und das kleine Nein“

Mc Bride: „Zeig mal“

AWO: „Liebe® Selbstbestimmt“ Praxisleitfaden

AWO: „Liebe® selbstbestimmt“ Ein Buch in leichter Sprache

BZgA: „Mädchensache(n)“

„In unserer Straße.....“ Jungsgeschichten

„Trau dich“ Ein Ratgeber für Eltern

„Über Sexualität reden“ Vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung

„Über Sexualität reden“ Zwischen Einschulung und Pubertät

„Über Sexualität reden“ Die Zeit der Pubertät

„Aufregende Jahre“ Jules Tagebuch

Lernen konkret: „Herzensangelegenheiten, Freundschaft, Liebe, Sexualität“

Filme:

„Liebe und so Sachen.....“

App auf Schul-iPads:

„Klar und Einfach“

Bilder:

Programm leonardo davinci: „Menschen... Körper...Bilder“

Anschaungsmaterialien:

Ritex Schul-Box – Holzpenis und Kondome

PAOMI – Gebärmutter, Vagina, Penis, Beckenmodell

Tampon-Boxen

Embryonen/Föten in unterschiedlichen Stadien

Torso mit männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen

Name: _____

Die Sexualerziehung hat stattgefunden:

Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr	Schul-jahr

Bemerkungen:

Schuljahr:

Mitarbeiterkodex

- Unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen.
- Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert.
- Wir gestalten die Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen transparent in positiver Zuwendung und gehen verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen der Kinder und Jugendlichen werden von uns unbedingt respektiert. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Kindern und Jugendlichen.
- Wir bemühen uns, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahr zu nehmen und besprechen diese Situationen offen im Team. Im Konfliktfall ziehen wir fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu.

Viele unserer Schüler*innen haben Probleme, anderen, insbesondere nahezu fremden Erwachsenen gegenüber, eine angemessene Distanz einzuhalten. Oft gehen sie enthusiastisch auf neue Leute zu und wollen sie umarmen oder küssen.

Umso wichtiger ist es, dass frühzeitig geübt wird, Kontakt in angemessener Form aufzunehmen.

- Bereits in den unteren Klassen sollen die Kinder lernen, dass Küsse, enge Umarmungen und intensives Kuscheln in die Familie und nicht in die Schule gehören. Kinder müssen nicht auf dem Schoß sitzen um Nähe und Geborgenheit zu spüren.
- Da viele Praktikant*innen und FSJ'ler*innen im gleichen Alter wie die Schüler*innen der Berufspraxisstufen sind, ist es hier für die jungen Mitarbeiter*innen besonders wichtig, unangemessene Kontaktaufnahmen der Jugendlichen (Anhimmeln, Austausch über soziale Netzwerke, Fotografieren etc.) eindeutig und frühzeitig zurückzuweisen.
- Toilettengänge, Wickeln von Kindern werden nur von Bezugspersonen durchgeführt, nicht von Kurzzeitpraktikant*innen.
- Mädchen und Jungen, junge Frauen und Männer werden von Mitarbeiter*innen mit ihrem Namen und nicht mit Spitz- oder Kosenamen angesprochen. Übliche Abkürzungen sind in Ordnung (zum Beispiel Alex für Alexander).
- Es gibt einheitliche Regeln für den Umgang zwischen den Schüler*innen. Diese liegen als Kopiervorlage im Kopierraum bzw. in digitaler Form vor (siehe Anhang).

(Datum)

(Unterschrift)